

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.
Wierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzeln Sonntags-Nummer 10 kr.
" Donnerstags- " 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaction und Administration:
Kirchengasse 7, (Fejérvich'sches Haus).

Manuscripte werden nicht retournirt.

Englisches — Asphalt.

Lugos, 7. Juni.

Einem seit Jahren empfundenen Bedürfnisse, einer Hauptbedingung der Entwicklung jeder Stadt soll endlich auch bei uns Rechnung getragen, die Trottoirs sollen asphaltirt werden.

Die letzte außerordentliche Generalversammlung hat das diesbezügliche Statut schon durchberathen und damit ist diese Angelegenheit in das Stadium der Verwirklichung gerückt.

Die Concurs-Ausschreibung auf die Asphalt-Arbeiten wird wohl erst später erfolgen, aber wie bekannt hat das eine Reihe vorwärtstrebender Hauseigentümer nicht abgehalten, das „Muß“ nicht abzuwarten und freiwillig jetzt schon vor ihren Häusern asphaltiren zu lassen.

Die bisherigen Arbeiten wurden ausschließlich von der ungarischen Asphaltgesellschaft durchgeführt und sowie in allen anderen Städten fanden diese Arbeiten auch hier Lob und Anerkennung.

Aber gerade so wie in allen anderen Städten, wo die ungarische Asphaltgesellschaft alle Hindernisse besiegte, alle Schwierigkeiten überwand und die sogenannten Arbeiten begann, sich später dann die sogenannte englische Asphaltgesellschaft einfand, um geschwind noch für sich ein kleines Profitchen in ungarischem Gelde herauszuschlagen, — ist dies auch jetzt in Lugos der Fall.

Wir huldigen der Ansicht, daß Concurrenz im Allgemeinen vortheilhaft ist, das Vorgehen

der englischen Gesellschaft kann aber gar nicht als Concurrenz bezeichnet werden.

Diese Herren haben schon vor Jahren den klarsten Beweis geliefert, daß ihre billigeren Preise leeres Geschwäg, Gesflunker ist, denn wie die im städtischen Archive erliegenden Acten bezeugen, sind sie bedeutend theurer als die ungarische Asphaltgesellschaft.

Nun allerdings, wollen die Herren Engländer die Gnade haben um denselben Preis zu asphaltiren wie die ungarische Gesellschaft, dafür soll ihre Arbeit wie ihr hiesiger Apostel erzählt, hundertmal besser sein.

Nun wir nehmen diesem Herrn viel zu wenig ernst, um auf sein Geschwäg näher einzugehen; aber das wird doch Jedermann zugeben, daß es in Temesvar, Arad, Theresiopel u. s. w., doch zumindest auch so geschiedte Leute gibt, wie dieser Herr und trotzdem haben sowohl diese wie die meisten anderen ungarischen Städte durch die ungarische Asphaltgesellschaft asphaltiren lassen.

Weil man eben überall wußte, daß die Arbeit der ungarischen Asphaltgesellschaft eine vorzügliche ist und weil man überall es als patriotische Pflicht erachtete, die vaterländische, ungarische Industrie und nicht fremde Gesellschaften zu unterstützen, die unser Geld ins Ausland schleppen.

Und dieser Ansicht, so hoffen wir wenigstens, werden sich auch alle unbefangenen und

patriotisch denkenden Bürger dieser Stadt anschließen.

Ausland.

Natalie in Petersburg.

Belgrad, 6. Juni. Nach hier eingelangten zuverlässigen Nachrichten wird sich die Mutter des Königs Alexander von Serbien von Sinaia aus, bevor sie nach Biarritz zurückkehrt, auf Einladung des Kaisers und der Kaiserin von Rußland nach Petersburg begeben, um dortselbst als Gast des Kaiserpaars einige Tage zu verweilen.

Wahlen in Serbien.

Belgrad, 6. Juni. Die gewählten Radicales gehören in der überwiegenden Majorität der schärferen Tonart Pasic's an. Trotzdem verbleibt gelegentlich der Reconstruction des Cabinets Dokics als Minister-Präsident. — Unter den gewählten Fortschrittlern befinden sich sechs gewesene Minister und drei Hochschul-Professoren.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

10. Juni.

Liedertafel und Tanzkränzchen des „Lugoser Gewerbe-Liederkrans“ in den Gartenlocalitäten des Hotels „Concordia“.

Erzherzog Josef kommt nicht nach Lugos. Wie wir erfahren begibt sich Herr Obernotär v. Szögyényi morgen nach Orsova, wo

entdeckt da er die Entflozene verfolgte. Er sperrete sie in sein Schloß und ließ sie strenge bewachen.

Eine der Wächterinnen war ein altes Weiblein, die sprach heimlich zu der Gefangenen: „Du thust mir leid, denn ich habe dasselbe Schicksal gelitten, meiner hat sich Niemand erbarmt. Weißt Du, der Zauberer ist schon sehr alt, nur merkt man ihm's nicht an. Als ich jung war, da entführte er mich auf diese Insel. Ich bin eine Menschentochter, mein Geschlecht ist schlau und erfinderisch, mich selbst konnte ich nicht retten, Dir will ich helfen. Geh' in den Schloßgarten, die Pflanzen sind Dir hold, vielleicht leiht Dir eine ihr Wöcklein, daß Dich der böse Zauberer nicht erkennt.“ Da ging die Königin in den Garten, sie faltete die Hände und hob sie bittend zu den Blumen auf. Da neigten sich mitleidig die hohen Palmen, sie reichten ihre Blätter zum grünen Gewand, die Königin hüllte sich drein. Unerkannt im grünen Kleide, entschlich sie den Wächtern. Sie eilte durch den Wald und weiter und weiter bis ans Meeresufer. Trostlos sank sie auf die Knie und bedeckte verzweifelt ihre Augen mit den Händen — so fern, ach so fern der Heimat! Ihre Thränen floßen nieder in die Meeresfluth, da wurden sie zu lichten Perlen und sanken dem Meergott in die grünen Locken, daß er verwundert aufschaute.

FEUILLETON.

Ein Märchen vom Edelweiß.

Die Leute wundern sich, warum das Edelweiß seine weiße Farbe verliert, wenn es im Thale gepflanzt wird. Weißt stirbt es am Heimweh, aber manchmal gelingt es doch einem sorgsamem Gärtner es am Leben zu erhalten. Doch dann schwindet das weiße Kleid und es zieht ein grünes Wöcklein an. Wie verändert es aussieht, gar nicht mehr wie das Kind der schneeigen Alpen! Wenn Ihr Euch wundert, Ihr Leute, so will ich Euch sagen, wie das kommt, meine Freundin, die liebe Schwalbe hat mir's erzählt.

Fern, fern im weiten blauen Meere war eine schöne Insel, da wuchsen so herrliche Blumen, die dufteten und sahen aus lieben Augen auf eine, die war noch schöner als alle Blumen; ihre Haut war licht wie Schnee, und ihre Augen blickten noch frommer als die Blumenaugen. Wenn sie durch den Wald ging, schwiegen die Vögel, blickten nieder, drehen verwundert das Köpfchen, und wenn sie vorüber war, sagte Einer zum Anderen: „Warum sie nicht singen mag? Sie ist so schön, wie süß muß ihre Stimme klingen!“ —

Niemand hatte ihre Stimme je gehört, sie war stumm. Oft breitete sie die Arme sehnsüchtig dem Himmel entgegen, oft floßen Thränen aus ihren Augen, das war ihre Sprache.

Nicht immer war's so gewesen, daheim hatte sie gar süß gesungen, gar hell gelacht, und ihre lieben Worte hatten jeden gefreut. Da kam ein mächtiger Zauberer und raubte die Königin der Alpen und führte sie weit hinweg, tief in die Niederung. Er brachte sie auf jene Insel im blauen Meer, dort stand sein Schloß. Er wollte sie zu seiner Gemahlin machen, doch sie verabscheute und haßte ihn. Dem mächtigen Zauberer hatte noch Keiner zu widersprechen gewagt, darum wurde er sehr zornig. „Du sollst es büßen,“ rief er wuthentbraunt, „nicht eher soll ein Laut über Deine Lippen, als bis es ein Ja für meine Werbung ist!“ „Niemals!“ wollte sie ausrufen, aber die Lippen bewegten sich umsonst. An jedem Tage kam der Böse zu ihr, er quälte sie mit Drohungen und Bitten und schon sein Anblick war eine Qual, denn er war so häßlich als er böse war.

„Lieber will ich in der Einsamkeit umkommen, als das weiter ertragen,“ dachte die Königin. Sie entfloh und eilte in den Wald, um sich zu verbergen. Aber durch das Grün leuchtete ihr weißes Gewand und bald hatte sie der Zauberer

Se. k. u. k. Hoheit Erzherzog Josef, Nachmittags 3 Uhr, von Buziás eintrifft. Se. Hoheit fährt mit Begleitung per Wagen nach Herkulesbad und von dort Samstag Früh direct nach Budapest.

Der Uebungsritt abgesetzt. Der Uebungsritt des Temesvarer Corpscommandanten Feldzeugmeister Baron Waldstätten und der übrigen Generale von Temesvar nach Buziás und Lugos wurden in Folge der schlechten Witterung eingestellt.

Die Prüfungen am hiesigen Obergymnasium. Die Prüfungsordnung am hiesigen Obergymnasium ist folgende: 14.—15. Juni mündliche Maturitätsprüfungen. 16. Religionsprüfungen und rum. Sprache. 17.—24. Klassenprüfungen (I—VII. Kl.) 26.—27. Privatprüfungen. — 29. Schlussfeier.

Asphaltierung vor der röm.-kath. Kirche. In der am 3. Juni unter Vorsitz des kirchlichen und weltlichen Präses der röm.-kath. Kirchengemeinde abgehaltenen Ausschusssitzung, wurde über Antrag des weltlichen Präses durch die zahlreich anwesenden Ausschusssmitglieder einhellig beschloffen, das Trottoir vor der röm.-kath. Kirche auf eigene Kosten durch die ungarische Asphaltgesellschaft asphaltieren zu lassen. Demzufolge können jene Beträge, welche ohne Vorwissen des Ausschusses durch Sammelbögen eingesammelt wurden, von den Sammlern den Spendern rückgestellt werden.

Liedertafel des „Gewerbe-Liederfranz“. Der Lugofer „Gewerbe-Liederfranz“ veranstaltet Samstag den 10. Juni in den Gartenlocalitäten des Hotels „Concordia“ unter Leitung des Vereinschormeisters Herrn Carl Wisnovsky eine mit Tanz verbundene Liedertafel mit folgendem Programm.

1. Volkslied aus Oberösterreich von Eduard Kremser, Männerchor. 2. a) Liebeslied von M. A. Storch; b) Tréfiás dal von Franz Gaál, Männerchöre. 3. Sonntagssprüche von C. A. Kern, Männerchor mit Tenor- und Bariton solo. 4. Waldabendschein von F. Schmölzer, Männerchor mit Bariton-Solo. 5. Becher's Wunsch von Schröter, Männerchor. 6. Das Kirchlein von Becker, Männerchor. 7. Párizsi ifjuság von Adam, Männerchor. 8. Vorwärts in die Schenke von M. Storch, Männerchor. Nr. 1., 2. a), 4. und 5. gelangen zur erstmaligen Aufführung. — Im Falle ungünstiger Witterung wird die Liedertafel am 17. Juni abgehalten.

Wahl des israel. Schulcommissionspräses. In der letzten Sitzung der israel. Schulcommissionsmission wurde der hiesige renommierte Arzt, Herr Dr. Jakob Klein zum Schulcommissionspräses gewählt.

Er legte die Harfe bei Seite und stieg empor, zu sehen, woher die Perlen kämen. Da gewahrte er die Weinende im grünen Blätterkleide, und weil er ein gutes Herz besaß, so frug er nun um ihr Leid und trug höflich seine Hilfe an. Er nahm sie ganz zart in seine Arme und trug sie über die Wogen dahin bis an das Ufer des Erdtheils, wo die Alpen sind. Da dankte sie ihm und wanderte weiter und wanderte, bis sie am Fuße der Alpen stand. Und als sie ihre stolze Heimat sah, entrang sich ihr ein Jauchzen: „Seid gegrüßt, o seid mir gegrüßt! — Daß ich euch wieder sah, ihr ewigen Jungen uralter Schöpfungskraft, mein Heimatland, sei mir gegrüßt!“ — Sie schwang sich empor, und hoch auf schneeigem Throne saß sie wieder, die Königin der Alpen, das Edelweiß.

Die Schwalbe, die mir's erzählte, hat die Insel gesehen, auf der der böse Zauberer noch immer wohnt. Doch der Königin kann er nichts mehr anhaben, auf die Alpen getraut er sich jetzt nicht mehr, weil er sich vor den vielen Touristen nicht mag sehen lassen, denn die lachen über seine einstige Niederlage, weil schon Mancher die Königin sich herabgeholt hat. Doch wenn man das Edelweiß im Thale pflanzt, dann zieht's geschwind sein grünes Köcklein an, damit der böse Zauberer es nicht erkennt. Olga v. G.

Die Errichtung der Temesvarer Zuckerfabrik und Krassó-Szörény. Wie bereits mitgetheilt, hat der hiesige Landwirtschaftliche Verein dem Projecte einer Zuckerfabrik seine ausgiebigste Unterstützung in Aussicht gestellt und machen wir hiemit aufmerksam, daß Subscriptionsbögen bei der „Lugofer Volksbank“ ausliegen.

Trauung. Am Sonntag den 18. Juni, Nachmittags 5 Uhr, findet im israel. Cultustempel die Trauung des Herrn Hermann Schwarz, Theilhaber der hiesigen renommierten Firma „David Schwarz Söhne“ mit Fräulein Clara Drenstein statt.

Zum Bau der Lugofer-Werschezer Eisenbahn. Wie aus Werschezer berichtet wird, nimmt die Angelegenheit des Baues der Lugofer-Werschezer Eisenbahn einen erfreulichen Verlauf. Die Gemeinde Gr. Zsám hat 50.000 fl., Nigydorf 30.000 fl., Rittberg 25.000 fl., Klopodia 28.000 fl. und Ferendia 24.000 fl. votirt. Es ist aus dieser ausgiebigen Unterstützung des Projectes ersichtlich, daß alle Gemeinden von der Bedeutung der Eisenbahnlinie Werschezer-Lugos überzeugt und demzufolge entschlossen sind, die erforderlichen Opfer zu bringen. Wenn nunmehr die Fortsetzung der Bahnlinie bis zum Anschluß an die Siebenbürger Bahn concessionirt wird, dürfte gewiß auch das Krassó-Szörényer Comitát und die Stadt Lugos bereitwillig die entsprechende Unterstützung votiren.

Nica ist kein Zigeuner. Der Kapellmeister unserer National-Kapelle, Meister Nica ersucht uns zu constatiren, daß er kein Zigeuner, sondern ein gr.-or. Rumäne ist, welchem Ansuchen wir hiemit Folge geben.

Fahren auf dem Asphalt. So erfreulich der Fortschritt ist, den die Asphaltierung in unserer Stadt nimmt, so bedauerlich ist der Leichtsin, mit welchem verschiedene Leute das Gut ihres Mitbürgers beschädigen. In allen Städten ist das Fahren auf den Trottoirs strengstens verboten und es wäre angezeigt, wenn auch unsere Polizei energisch dagegen einschreiten würde, damit das von den Hauseigentümern opferwillig geschaffene Asphalt-Trottoir von muth- oder böswilliger Beschädigung verschont bleibe. Die Polizeiposten müßten Leute, welche mit allerlei Karren auf dem Asphalt fahren zur Bestrafung anzeigen.

Hochwasser. Infolge des letzten Wolkenbruches und der andauernden Regengüsse hat die Temes eine Höhe erreicht, wie schon seit langen Jahren nicht mehr. Die Promenade und ein Theil des tiefer liegenden Gebietes kam ganz unter Wasser. Das Wasser ist bis heute etwas gefallen, da der Regen aber fortwährt, ist ein neues Steigen zu befürchten.

Zugsverspätungen. Infolge einer Entgleisung des Szegedin-Budapester Courirzuges, zwischen Keesketémét und Pústa-Páka, muß dort ein Umsteigen der Passagiere erfolgen, weshalb unsere Züge jetzt mit mehrstündiger Verspätung einlangen.

Schutz den Fischen. Es ist bekannt, daß sich gewisse Speculanten auf das Töden und Fangen der Fische mittelst Dynamit verlegten, wodurch jedoch unter den Fischen ungeheure Verwüstung angerichtet wurde, da eine Anzahl kleiner Fische zwecklos getödtet wurde. Das letzte Hochwasser hat nun den Fisch-stand in der Temes bedeutend vermehrt und es wäre angezeigt nun aufzupassen, um solche Dynamit-Fischer abzufassen und strengstens zu bestrafen, damit diesem Unfug gesteuert wird.

Neues Papiergeld kommt! Als naturgemäße Folge der Valutaregulierung wird, wie allgemein bekannt, das gegenwärtig cursirende Papiergeld eingezogen. Zunächst werden — und zwar schon demnächst — die Einser-Noten aus dem Verkehr verschwinden, dann kommt die Reihe an die Fünfer- und Fünfziger-Noten.

Papiergeld wird aber auch bei der Gold-Valuta im Verkehr sein, aber dies wird nicht vom Staate emittirt, sondern im Sinne der Vereinbarung der beiden Regierungen ausschließlich von der Oesterreichisch-Ungarischen Bank. Es werden aber keine Ein-Gulden-Noten mehr existiren. Von den neuen Banknoten wird die kleinste einen Werth von 20 Kronen, eventuell 10 Kronen repräsentiren. Die Herstellung des für die neuen Banknoten nöthigen speciellen Papiers hat seitens der Oesterreichisch-Ungarischen Bank bereits vor einigen Tagen begonnen.

Wichtig für Schuhmacher. Der Budapester Einwohner Josef Bodl hat unter dem Titel „Magyar czipész szakismertető könyv“ (Schuhmacher-Fachbuch) ein Werk herausgegeben, welches laut Bericht der fachmännischen Ueberprüfungscommission ein treues Bild der heutigen technischen Entwicklung des Schuhmachergewerbes bietet, während andererseits die darin beschriebenen Systeme dem studirenden Gewerbetreibenden die pünktlichste Arbeit ermöglichen. Aus diesem Grunde hat der Herr k. u. Handelsminister dieses Werk für unterstützungswürth befunden. Auf Grund des Rescriptes Sr. Excellenz empfiehlt daher die Temesvarer Handels- und Gewerbekammer dasselbe besonders den jüngeren Fachgewerbetreibenden auf das Wärmste zur Anschaffung, mit dem Bemerken, daß das Buch 45 Zeichnungen enthält, welche den Werth desselben bedeutend erhöhen.

Aus Südingarn.

Trauung. Am Dienstag den 6. d. fand in Temesvár in der Vorstadt Fabrik die Trauung des Herrn Albert Stolz mit Frau Witwe Julianne Jakob geb. Gaupp statt. Dem, zwei der angesehensten Temesvarer Bürgerfamilien entstammenden Ehepaar wurden allseitig die herzlichsten Glückwünsche dargebracht. Möge der Allmächtige dieselben in Erfüllung gehen lassen.

Wie die Werschezer Polizei gefrozzelt wird. Die Herren Diebe scheinen zu wissen, daß die löbl. Werschezer Stadthauptmannschaft bei der Nacht ganz andere Dinge zu thun hat, als für die Sicherheit der Steuerzahler zu sorgen, denn sie treiben den Spaß so weit just immer gerade vor der Nase der Polizei, das ist vor dem Stadthause einzubrechen. Dem Einbruche beim Uhrmacher Poller folgte ein Einbruchversuch beim Selchmeister A. Tangel. Die Diebe wurden aber natürlich nicht durch die Polizei, sondern durch einen Burfchen zufällig vercheucht. Wenn die Geschichte so fortgeht, stehlen diese Herren am Ende noch das ganze Stadthaus. Die Werschezer hätten wahrscheinlich nichts dagegen, wenn man ihnen eine solche Polizei stehlen würde.

Eine Kneipp'sche Anstalt in Südingarn. Wir lesen im Dravitzauer Localblatte: Ohne Sang und Klang, ist die Kneipp'sche Heilanstalt am 1. d. Früh hier eröffnet worden. Patienten, die in den vergangenen Jahren Würishofen und Rosenheim in Bayern besuchten, sprechen sich sehr lobenswerth über die practische, zweckmäßige, sowie comforte Einrichtung der Anstalt aus und stellen die Behauptung auf, daß die hiesige die letztgenannten Heilanstalten in Beziehung auf Eleganz weit übertreffen soll. Für uns Dravitzauer war es etwas bizarr, die ersten Kurgäste barfuß im thaunassen Grase promeniren zu sehen, wie aber die Theilnehmer an dieser Promenade behaupten, soll dies ein Hochgenuß sein. Unter den ersten Kurgäften bemerkte man die Herren Tafelrichter Stefan Virányi, Dechant Franz Krueß, Dr. Aurel Manin, Kaplan Christof Ballauer, Advocat Elias Traila, Otto Becker, Peter Brostean, Franz Szrekovics und mehrere Andere.

Allerlei.

Der König auf einem Schützenfeste. Se. Majestät zeichnete das siebente niederösterreichische Landeschießen, zugleich Jubiläumsfeier der Schützengesellschaft in Schwachat, mit seinem Besuche aus. Ganz außerordentlich anerkennend sprach der Monarch sich über die Meisterleistung des Schützen k. Mathes Thomas aus. Der König rief, als er des genannten Herrn ansichtig wurde: „Ah da ist ja der Thomas!“ und begleitete die auf einander folgenden Treffer mit den Ausrufen: „Großartig!“ „Wirklich bewundernswürdig!“ „Das ist ja einzig, wie Sie schießen!“ Nach einstündigem Aufenthalt kehrte Se. Majestät nach Lainz zurück.

Menschen und Wasserschwalben. Ein sonderbares Verhältnis hat sich in Lappland zwischen Menschen und Wasserschwalben herausgebildet. In dem See Pallajervi liegt eine Insel, auf der Fischer ihre Hütten aufgeschlagen haben. Wenn die Sonne aufgeht, kommen nun die Wasserschwalben und kreischen so lange, bis die Fischer aufstehen und ihre Kähe besteigen. Dann fliegen die Thiere voraus und die Ruderer richten sich genau nach ihnen. Machen die Schwalben Halt, so weiß man, daß dort die Fische versammelt sind, die Nege werden ausgeworfen und sind natürlich schnell gefüllt. Das ganze seltsame Verhältnis erklärt sich aber mit der Szene, die nun folgt. Die Schwalben kommen nämlich sofort in die Kähe und holen ihren Anteil an der Beute, sie werden von den Leuten reichlich gefüttert. Wenn man sich gleich den Lappen am Pallajervi-See auch anderen Orts mehr um den „Umgang mit Thieren“ bemühte, wer weiß, wozu sich diese noch verwenden ließen!

Nicotin-Vergiftung. Ein junger Postbeamter in Kattowitz, Namens König, hatte eine kleine Blatter an der Zungenspitze, die er sich durch das Schleifen an den Zähnen wund machte. Des ganz unbedeutenden Schmerzes nicht achtend, rauchte er mehrere Zigarren hinter einander, und zwar ohne Spitze. Dadurch kam, wie der „Oberj. Anz.“ mittheilt, das sich am Zigarrenende angehende Nicotin in die kleine Wunde und verursachte Blutvergiftung. Trotzdem sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen und dem Betroffenen ein Theil der Zunge ausgeschnitten wurde, war eine Rettung nicht mehr möglich. Unter unjäglichen Schmerzen mußte der Arme den Genuß einer Zigarre mit dem Leben bezahlen.

Ein graufiger Hund. In der Vorstadt von Melbourne, Howthorn, fand man vor einigen Tagen auf dem Bürgersteig ein Packet, welches ein Paar männliche Beine enthielt. Die Polizei meinte, es handle sich um den schlechten Witz eines Studenten der Medizin, allein die Presse schlug Lärm und in der Universitätsklinik wurde festgestellt, daß zu der angegebenen Zeit kein einziger männlicher Leichnam sezirt worden war. Trotzdem schien die Sache einschlafen zu wollen. Da fand sich plötzlich einige Tage später ein zweites Packet, und zwar in dem von Howthorn fast vier englische Meilen entfernten Fawcett-Park. Als es geöffnet wurde, fanden sich zwei Arme vor. Nach der Ansicht der Sachverständigen gehören sämmtlich gefundene Gliedmaßen zu einem und demselben Rumpf. Der Mann scheint ermordet zu sein. Vom Thäter fehlt jede Spur.

Citate aus Klassikern — strafbar. Der österreichische Cassationshof hat in einer jüngst stattgefundenen Verhandlung die interessante und principiell wichtige Entscheidung gefällt, daß auch wörtliche Citate aus Klassikern nach dem Strafgesetze beurtheilt werden können. Anlaß zu dieser Entscheidung bot das Urtheil des Kreisgerichtes Kornenburg, durch welches der Arbeiter Lambert Wolfshütz wegen Beleidigung der katholischen Kirche zu einer Woche strengen Arrests verurtheilt wurde, weil er in einer Arbeiterversamm-

lung zu Floridsdorf, vor einem Zusammengehen der Arbeiter mit Antisemiten und Alerikalen warnend, jene Verse aus Heine's „Deutschland, ein Wintermärchen“ citirte, welche vom „Eispöppeia des Himmels“ handeln und mit den Worten schließen: „Den Himmel überlassen wir den Engeln und den Spagen“. Das erkennende Gericht hatte in der Citirung dieser Verse den Thatbestand der Beleidigung der katholischen Kirche im Sinne des § 303 des Strafgesetzes, beziehungsweise der Verpötlung der katholischen Lehre vom Himmelreich erblickt. Der Cassationshof wies die Nichtigkeitsbeschwerde zurück.

Auch ein Spafsvogel. Man berichtet aus London: Ein Individuum, welches wahrscheinlich kein Bewunderer des bekannten radikalen Parlamentsmitgliedes Labouchère ist, hat jüngst die Zuflucht zu folgenden Mitteln genommen, um Letzterem seine Abneigung kund zu thun. Er schrieb an eine Anzahl von Geschäftsleuten und bestellte allerlei Sachen im Namen Labouchère's. So stellten sich zum Beispiel vor Labouchère's Hause zwei Leichenwagen ein, und ein Beamter der Feuerbestattungs-Compagnie begab sich nach der Wohnung des Abgeordneten, um Arrangements für seine Bestattung zu machen. — Der unbekannte Freund bestellte auch einen Hochzeitsfuchen, ein Bett, Möbel, Kohlen, Röcke, Bier, Wein, u. s. w. von verschiedenen Firmen. Damit nicht zufrieden, bestellte er im Namen Labouchère's einen Sack als Geschenk für Gladstone und einen Stilton-Käse für den jetzigen Finanzminister Sir William Harcourt. Er schickte auch Einladungen an zahlreiche Personen zu einem Diner im Hause des Parlamentsmitgliedes aus und lud Andere zu einem großen Empfang in dem Landhause Labouchère's ein. Das einzige Erfreuliche dabei ist, jetzt die „Pall Mall Gazette“ hinzu, daß die Feuerbestattung des Redakteurs der Wochenschrift „Truth“ bis jetzt noch nicht stattgefunden hat.

Ein Raucherfabrikant. Ein Fabrikant von Zigarettenpapier in Batteron in den Vereinigten Staaten, Mr. Joseph Gibbs, ließ ankündigen, er habe ein Papier erfunden, welches „chemisch rein“ und so vortreflich sei, daß man beruhigt mit demselben hundert Zigaretten täglich rauchen könne, ohne Schaden zu nehmen. Zugleich erbot er sich selbst zu einer öffentlichen Probe mit dem neuartigen Papier. Dieselbe fand unter ungeheurem Zulaufe von Neugierigen statt. Das Schauspiel begann um 10 Uhr Vormittags. Bis Mittags rauchte Mr. Gibbs 55 Zigaretten. Nach zweistündiger Mittagspause folgte die Fortsetzung der Raucherproduction. Um 4 Uhr hatte Mr. Gibbs neuerlich 55 Zigaretten in Rauch verwandelt. Er hatte demnach in vier Stunden zusammen 110 Zigaretten geraucht, eine Leistung, die jedenfalls für die Güte des Papiers und — des Tabaks zeugte. Nach der letzten Zigarette erhob sich Mr. Gibbs frisch und munter ohne jedes Zeichen der Erschöpfung und empfahl sich. Diese persönliche Reclame hatte den besten Erfolg. Mr. Gibbs ist heute mit Bestellungen überhäuft und geht eben daran, seine Fabrik durch große Zubauten zu erweitern.

Gerichtshalle.

Zum Preßprozeß unseres Obergespans. Von kompetenter Seite wird mitgetheilt, daß nicht nur die Verhandlung der Preßklage des Krassó-Szörényer Obergespans Emerich v. Jakabffy und des Vizegespans Béla v. Litsek, sondern auch die Verhandlung des vom Dravizaer Oberstuhlrichter Ernest v. Motsidlovsky gegen Sofron Jvaeskovics für einen und denselben Termin, nämlich für den 15. Juni l. J. anberaumt worden ist.

Zum Attentat auf den Fürstprimas Bafary. Wie verlautet, hat die Budapester Staatsanwaltschaft nach durchgeführter ergänzungsweiser

Untersuchung ihren Anklageantrag dem Gerichtshofe übermittelt. Dieser Antrag lautet ganz conform dem früheren und hält somit die Anklage auf versuchten Mord und auf Versuch der vorsäglichen Tödtung aufrecht. Der Antrag wurde dem Referenten Gerichtsrathe Andreas Erdögh hinausgegeben.

Volkswirtschaft.

Das Blauwerden der Milch. Das Erscheinen blauer Flecke auf der Milch, welche anfänglich in kleinen Punkten auftreten, dann inselartig sich vergrößern, bis sie endlich ineinander übergehen, beruht auf einem von der Kuh ausgehenden krankhaften Zustande der Milch, in Folge dessen der Käsestoff der Milch beim Sauerwerden und Gerinnen derselben unter dem Einflusse der gewöhnlich in der Milch vorkommenden Bakterien eine derartige Verfestung erleidet, daß aus den Verfestungsproducten jener blaue Farbstoff gebildet wird. Außerst geringe Theile derartig krankhafter Milch vermögen gesunde anzustecken. Die ansteckenden Organismen besitzen eine ungewöhnliche Lebensfähigkeit. Dieser Sachverhalt zeigt den Weg zur Bekämpfung des Uebels. Zunächst sind Proben der Milch jeder Kuh einzeln anzustellen, um die urheberischen Kühe zu ermitteln und diese, die übrigens in der Regel, nur an einer leichten fast unbemerkbaren Verdauungsstörung leidend, vollkommen gesund erscheinen, in ärztliche Behandlung zu nehmen; angezeigt sind Futterwechsel und sogenannte magenstärkende Mittel. Die Milch der als krank ermittelten Kühe ist von der übrigen auszuschließen. Ist diese Milch übrigens von untadeliger Beschaffenheit, so kann man dieselbe behufs Tödtung der darin enthaltenen Bakterien 1/2 Stunde lang, am besten im Wasserbade, auf die Temperatur des siedenden Wassers erhitzen und dann weiter verwenden. Inzwischen muß der in den Milchräumen und Molkereigeräthschaften angehebelte Ansteckungsstoff der blau gewordenen Milch in nachdrücklicher Bekämpfung vernichtet werden. Zu diesem Behufe ist in dem geschlossenen Milchraume eine entsprechende Menge Schwefel zu verbrennen und der Raum mehrere Stunden lang dem Einflusse der auf die Weise entwickelten schwefeligen Säure auszusetzen. Ferner sind alle Milch- und Molkereigeräthschaften, wie Molkereimer, Milchsiebe, Seihetücher, Milchtransportgefäße, Milchfatten, Rahmlöffel u. s. w. mehrere Stunden lang auszukochen. Da das Blauwerden der Milch nur nach Sauerwerden und Gerinnen derselben eintritt, so kann das Uebel überall da nicht vorkommen, wo man, den Anforderungen eines rationellen Molkereibetriebes entsprechend, der Sauerhaltung der Milch die gehörige Aufmerksamkeit zuwendet.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt nach

Karansebes — Orfova:	Temesvar — Budapest:
Personenzug 7 ³⁸ Früh.	Personenzug 5 ²⁸ Früh.
Gen.-Zug 12 ³⁴ Mittag.	Gen.-Zug 6 ²⁸ Mitt.
Personenzug 7 ³² Abend.	Gen.-Zug 12 ⁵⁵ Mittag.
Gen.-Zug 9 ²³ „	Personenzug 7 ⁴¹ Abend.

Eigentümer und verantwortlicher Redacteur:
Cornel Gnidkovsky.

Offener Spredsaal.

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaction nicht verantwortlich.

Ein Praktikant

für das
Versicherungsfach
findet sofort Anstellung.

Näheres die Administration d. Blattes.

Franz Horger

Schuhmacher und Herren-Modewaren-Lager
Lugos u. Karansebes

offerirt 10-6

- 1 Paar elegante Herren-Besetzschuhe mit Kappen und Vorstehtsohlen (kein Spaltleder) fl. 3.—
- 1 Paar elegante Herren-Besetzschuhe mit Kappen und mit gelbgenähter Sohle, feinste Ausstattung fl. 3.60
- 1 Paar Damen-Besetzstiefletten fl. 2.80
- 1 Paar „ -Regatta fl. 1.80

und nach Auswahl theurerer.

Kinderschuhe von 35 kr. aufwärts.

Alles in grösster Auswahl bei

Franz Horger

Schuhmacher und Herren-Modewaren-Lager.

Als Lehrling

wünscht ein 13 Jahre alter Schüler, röm.-kath. der deutschen, ungarischen und rumänischen Sprache kundig, bei einem Kaufmann oder Gewerbetreibenden unterzukommen.

Näheres die Administration dieses Blattes.

Lugoser grösste Möbel-Halle.		
Lugoser grösster Damenhüte-Salon.	Gratis Möbel- und Nähmaschinen-Ausstellung. Grösste Auswahl in den modernsten Holz- und Eisenmöbeln, auch Polster-Möbeln. Grosses Lager in Familien- u. Handwerker-Nähmaschinen gegen Baar- und Theilzahlungen. Ganze Brautausstattungen von 50 fl. aufwärts. Strumpfstrickerei. Eigene Tischler- „ Tapezierer- „ Mechaniker- } Werkstätte.	Lugoser grösste Nähmaschinen-Niederlage.
	Jede Reparatur wird angenommen und auf das Solideste und Billigste ausgeführt. — Wegen vorgerückter Saison werden Damenhüte zu sehr reducirten Preisen verkauft. PODWINETZ ISIDOR, Hauptplatz, R.-Lugos.	
	Lugoser Erste Strümpfe-Strickerei-Hausindustrie.	

-21-

Pezsgő — Champagner

LOUIS FRANÇOIS & Co.

KITÜNTETÉSEK: Páris 1889. Ezüstérem. Nizza 1890. Aranyérem. Lissabon 1890. Hors Concours és nagy diplom.	AUSZEICHNUNGEN: Paris 1889. Silb. Medaille. Nizza 1890. Gold. Medaille. Lissabon 1890. Hors Concours und grosses Diplom.
--	--

Főképviselek: — Generalvertretung:
Ruda és Blochmann, Budapest. — Stolz Albert, Temesvár.
 In Lugos zu haben:
Stef. Gayer, „Casino“, und Karl Felix, Hotel „König von Ungarn“.

Ignaz Gross,

Glas-, Porzellan- & Lampenhandlung

Lugos, Izabella-tér.

Reichhaltigstes Lager aller in das Fach schlagenden Artikel.

Theetische, Salontische, Rauchtische.

Speise-, Kaffée-, Thee-, Liqueur-, Wein-, Bier- u. Wasch-Service.

Dittmar'sche Lampen

windsicher für Gärten und Veranda.

Einrahmungen mit modernsten Gold-, Holz-, und Politur-Leisten.

Separates Lager für Kaufleute, Hoteliers und Restaurateurs.

Uebernahme von allen Glasarbeiten und Reparaturen solid und billig.